



Aktionsideen zur Attac-Kampagne

„Gesundheit ist keine Ware“



Weitere Informationen gibt es bei Attac unter
www.attac-netzwerk.de/sozsich, Tel.: 04231/ 957 591

Transparente & Co.

Gebäude unserer Gegner ins Visier nehmen

Dia mit angeblicher Kostenexplosion an Gebäude (Mediengebäude, BDA, Parteizentralen, Versicherungskonzern etc) beamen.

Großes Transparent, auf der angebliche Kostenexplosion abgebildet ist, öffentlichkeitswirksam aufhängen.

Überregionale Koordination

Die Struktur von Attac hat den Vorteil, dass Aktionen zeitgleich in mehreren Städten stattfinden kann. Dies erhöht den Grad an Öffentlichkeit, den man mit der Aktion herstellen kann.

Blick über'n Tellerrand I

Lasst ein Foto, das die desolate Gesundheitsversorgung in den USA zeigt, auf ein großes Transparent drucken. Dieses könnt ihr an symbolträchtiger und/ oder öffentlichkeitserregenden Stelle aufhängen. Vorsicht, die Druckkosten sind nicht ganz niedrig.

Blick über'n Tellerrand II

Lasst ein Bild aus eurer Partnerstadt in den USA, GB oder Chile etc, das die desolate... siehe oben.

Wahlplakate

Alle vier Jahre wieder sind die Straßen gepflastert mit Werbeplakaten, bei denen ich manchmal Verfremdungen feststellen konnte. Ein Lachen konnte ich mir nicht verkneifen.

Dieses soll sogar schon mal abgesprochen in mehreren Städten gleichzeitig geschehen sein...

Werbeplakate

Großkonzerne machen's möglich: In vielen Städten hängen die gleichen Werbeplakate...

Richtiger Hintergrund für PolitikerInnen

Im Wahljahr begeben sich PolitikerInnen öffentlichkeitswirksam auf die Straße, um sich interviewen zu lassen. Wäre hierbei nicht ein Attac Transparent der ideale Hintergrund?

Kommunikationsguerrilla

Mit ihren Methoden und Möglichkeiten haben wir uns noch viel zu wenig beschäftigt. Leider.

„Ich bin überflüssig Postkarte“

Entwerft Postkarten mit Portraits von euch. Darunter steht geschrieben: ich bin überflüssig, da ich zu wenig verdiene. Auf der Rückseite steht ein erklärender Text oder ein Text mit Forderungen an einen unserer Gegner. Bei Bedarf vermitteln wir Grafiker und unterstützen bei finanziellen Engpässen.

Postkarten II

Habt ihr vor Ort wichtige Akteure entdeckt, die die Entsolidarisierung vorantreiben, könnt ihr von ihnen auch Postkarten drucken lassen. Motto: „Alle reden von Gesundheit, ich mache sie kaputt zumindest für ärmere Schichten.“ Doch Vorsicht! Erst einen Anwalt konsultieren, da dies sehr heikel und kostspielig sein kann.

Flugblätter in U-Bahn

In der Straßen- oder U-Bahn sitzen die Leute meist rum, und wissen nicht, was sie tun sollen bzw. wohin sie ihre verstohlenen Blicke wenden können. Da kommen Flugblätter zum Thema „Gesundheit ist keine Ware“ gerade recht.

Geldscheine- das ideale Malpapier

Geldscheine bestehen aus Papier und Papier kann bemalt werden. Bsp.: 20• Schein: „Ich bin nach der Gesundheitsreform ein Arztbesuch“. Da dies nicht legal ist, können wir euch das natürlich nicht empfehlen.

Filme öffentlich vorführen

Es gibt sicher zahlreiche Filme, die sich mit dem Thema beschäftigen. Recherchiert und beamt sie öffentlich an die Wand des Rathauses etc.

P.S. an der Liste der Filme ist das Attac Büro interessiert, um sie an die anderen Attac-Gruppen weiterzuleiten.

Peppige Demos (100 Teilnehmende reichen)

Reformstau

Vier Kanthölzer zum Rechteck verbinden, so dass sie die Größe eines Autos haben. Dieses Gerüst mit Tragegurten so versehen, dass es leicht von einer/ einem AktivistIn getragen werden kann. Gerüst sollte auf Brusthöhe schweben; an Gerüst Transparente befestigen, auf dem jeweils ein Reformstau thematisiert wird (Beitragsbemessungsgrenze abschaffen, Vermögenssteuer einführen, Einbeziehung von Kapitaleinkünften in die Krankenversicherung, Ausbau der solidarischen Gesundheitsversorgung etc.

Mit diesen Geräten könnt ihr in einer Demo mit relativ wenig Menschen (100) ziemlich viel Reformstau symbolisieren, echten Autostau produzieren und ihn auch wieder auflösen.

Weißer Block auf Demos

Den schwarzen Block kennen wir bei Demos hinlänglich, wie wär's also mit einem weißen Block? Bestellt Arztkittel (Kostenpunkt:???) oder fragt in Krankenhäusern nach ausrangierten Kleidungsstücken (ihr seid eine Jugendtheatergruppe). Diese zieht ihr auf einer Demonstration an. Alternativ könnt ihr auch alle in Bademänteln erscheinen.

Klappbetten & Co auf Demos

Nahezu jeder und jede hat zu Hause einen Liegestuhl oder ein Klappbett rumliegen. Diesen, verkleidet als Krankenbett, mit auf eine Demo zu bringen, verändert den Charakter einer Demonstration grundlegend. Weniger Menschen reichen aus, um die Forderungen klar rüberzubringen.

Krankenparade

Mit diversen weiteren Utensilien kann eine Demo zu einer Krankenparade umgestaltet werden.

Snowboarder gegen Gesundheitsreform I

„Risikosportler“ sollen nach dem Willen einiger Hardliner in Zukunft bestimmte Risiken selbst tragen. Bringt massenhaft Snowboards oder andere markante Sportgeräte mit auf Demos.

„Gesundheit ist keine Ware“ Demoroute

Die Demorouten sind meist gleich, egal um welchen Inhalt sich der Protest dreht. Warum organisieren wir nicht eine Demonstration, die die Akteure im Gesundheitswesen näher betrachtet. Reden zu deren Interessen und Engagement bei der Zerschlagung des solidarischen Gesundheitssystems sind für die meisten Beteiligten sehr erhellend.

Kunst vor Gebäude

Vor dem Eingang des Gesundheitsministeriums türmt eine Krankenbettenpyramide, Koffer voller Geldscheine versperren den Eingang zum BDA Gebäude (Arbeitgeberverband), Krankenkassen

werden von schlecht gebastelten Gipsbeinen umstellt... Die Verbindung von Kunst und Politik hat bei Attac noch nicht stattgefunden. Einige Aktionskünstler in unserem Verteiler können bei konkreten Ideen sicher noch weiterhelfen.

Aktionen in kleiner Gruppe

Eine Podiumsdiskussion, ein Vortrag oder eine Wahlveranstaltung findet in eurer Stadt zum Thema Gesundheitsreform statt. Mit 10 Leuten, die ein markantes T-Shirt tragen (wird hoffentlich vom Attac Büro produziert), erregt ihr sicher Aufmerksamkeit. Alternativ kann die Bademantelverkleidung oder markante Gipsbeine eine Corporate Identity herstellen.

Denkmäler umgestalten

In jeder Stadt stehen Dankmäler. Diese kann man auf witzige Art und Weise oder inhaltlich passend verkleiden, um auf die Zerstörung des Solidarsystems aufmerksam zu machen.

Anzeigen & Co.

„Ich bin gerne pflichtversichert“

Zahlreiche Besserverdiener bleiben trotz Wahlmöglichkeit in der gesetzlichen Krankenversicherung, da ihnen der Solidaritätsgedanke sehr wichtig ist. Diesen Menschen eine Stimme zu verleihen, sie aus der Versenkung zu holen, würde das Bild der verstaubten Ideale zurechtrücken. Gebt in der lokalen Zeitung Anzeigen auf, in der ihr euer Anliegen schildert und seht, wer sich meldet. Damit kann man einige Pressearbeit auf die Beine stellen, diese in Anzeigen in der Zeitung veröffentlichen, auf Plakate drucken, ebenso wie ihr jemanden von ihnen aufs Podium einer Diskussionsveranstaltung bitten könnt. Weiteren Verwurstungsmöglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

Snowboarder gegen Gesundheitsreform II

„Risikosportler“ sollen nach dem Willen einiger Hardliner in Zukunft bestimmte Risiken selbst tragen. Sie für einige Veröffentlichungen zu gewinnen, kann sich lohnen.

Straßentheater

Hau den Lukas

Ihr könnt einen großen „Hau den Lukas“ ausleihen, bei dem man nach Gesundheit, Zahnersatz oder Durchfallmedikamenten etc. strebt. Darauf können alle PassantInnen hauen. Der Haken: Per Los wird ihre Herkunft festgelegt. Die „BewohnerInnen der Industrieländer“ erhalten einen großen schlagkräftigen Hammer, die aus den Entwicklungsländern dürfen nur mit einem ganz kleinen draufhauen.

Lotterie Sorgenlos – Nehmen Sie ihr Glück in die eigene Hand

In einheitlich gekleideten Overalls verteilen Ordner Lose in der Innenstadt. „Nehmen Sie ihr Glück in die eigene Hand“ tönt es immer wieder von ihnen. Die Preise, die man mit einem Volltreffer gewinnen kann, lauten: Gesundheit für jeden, Schutz vor Durchfallerkrankungen weltweit, Zahnersatz unabhängig vom Geldbeutel etc.

Auf den Losen steht geschrieben, wie jeder und jede dazu beitragen kann, diese Preise zu gewinnen, denn leider hat es mit diesem einen Los nicht geklappt. Wichtig: Es muss einheitlich und halbwegs professionell aussehen, damit die PasantInnen auch wirklich Lose nehmen.

Schicksalsrad

Man dreht an einem Rad, das einen feststehenden Zeiger/Markierung hat. Auf dem Rad sind Felder eingeteilt, z.B. Monatliches Einkommen: über • 6.000.- / Monatliches Einkommen: unter • 1.000.- / Sozialhilfeempfänger / durchschnittlicher Bewohner eines Entwicklungslandes / u.a. Je nachdem wo der Zeiger stehen bleibt, bekommt der Besucher, der das Rad gedreht hat, eine Information, wie er bei einer z.B. Blinddarmoperation versorgt werden würde. Dieses Spiel lockt allerdings keine Medien an, aber es veranlasst Besucher, sich mit der Thematik etwas mehr zu befassen. Vielleicht kann ein guter Bastler bei dem Rad Lämpchen aufleuchten lassen, Geräusche herstellen oder andere Effekte erzeugen.

Kostenexplosionsturm

Holzgerüst mit Stoff überzogen, auf dem steht, wie er abgetragen werden kann: Beitragsbemessungsgrenze erhöhen, Nebeneinkünfte einbeziehen usw.

Gesundheitsbörse

In der Gesundheitsbörse wimmelt es von schwarzgekleideten Brokern, die überdimensionierte Rezepte versteigern, oder Kuhhandel mit ihnen betreiben. „Sie brauchen ein Asthmamittel und haben kein Geld? Aber ihr Auto, das wäre schon was...“

Geldhaie vor Krankenhäusern, in der Innenstadt vor dem BDA...

Gekleidet in einem schwarzen Anzug, mit Haifischflosse auf dem Rücken und spitzen Zähnen im Mund könnt ihr auf die wahren Interessen bei der Gesundheitsreform aufmerksam machen.

Die Welt ist keine Ware

Konzernbosse rollen den Erdball (2m Durchmesser; ausleihbar im Attac Büro) durch die Stadt und verkaufen Teile daraus (Krankenhäuser, Gesundheit...- jeweils symbolisiert in Miniaturform) Krankenhaus= Holzbaustein, Gesundheit Stetoskop etc.

Die Welt ist eine Ware II

Konzernbosse rollen Erdkugel durch die Stadt und bieten (informierten) Personen an, dass sie alles zum Wohle der Menschheit nutzbar machen. Immer wieder müssen sie an Menschen mit Schildern vorbeilaufen, auf denen die Auswirkungen einer solchen Weltsicht symbolisiert sind (Bsp.: „Krankenkassen wollen mich armen Schlucker nicht“, „lebensnotwendige Medikamente für mich unbezahlbar“, „meine Zahnbehandlung kann ich mir nicht leisten“,...

Geschäft mir der Gesundheit

Medikamentenpackung in klein und groß nachbauen. Für kleine Medikamentenpackungen bieten sich leere Filmverpackungen, Streichholzschachteln oder sonstige Verpackungen an. Diese können so überklebt werden, dass sie wie Medikamentenpackungen aussehen (mit Farbkopierer). In der Verpackung befindet sich ein Miniflugblatt zu Handel und Gesundheit. Das selbe Motiv wird auf eine große Medikamentenpackung übertragen (Umzugskarton oder Nachbau aus Holz). Dieser Packung kann mit riesen Pillen (Luftballons) und Flugblatt gefüllt sein. Können PasantInnen sich die medizinische Versorgung leisten, bekommen sie eine Pille mit auf den Weg.

“Geld ist genug da“

Während Politik und Medien die Kostenexplosion im Gesundheitswesen beschreien, bereiten sie die Privatisierung vor. Aber sie rechnen falsch: Das Geld ist da, die Umverteilung klappt nur nicht mehr.

Aktion: Säcke voll Geld im Stadtparlament ausschütten oder vor der örtlichen Krankenkasse.
Forderung: Krankenkasse für alle mit Beiträgen von allen.

Wir kritisieren Schröders ruhige Hand

Eine überdimensionierte Hand aus Pappmarché wird endlich wieder zum Handeln gebracht: Die Beitragsbemessungsgrenzen wird abgeschafft etc.

Gesundheitsreform- na und?

Zwei Krankenhausbetten. In einem ein mit Stroh ausgestopfter Mann in Nadelstreifen (solche Anzüge haben wir an Altkleidersammelstellen bekommen), im anderen Frau/Mann in Jeans etc. Der eine gut versorgt, der andere vielleicht blutig, bzw. am Tropf hängend mit Beinen aus dem Bett auf dem Entlassungsweg oder so ähnlich.

Netz mit zu großen Löchern

Das Gesundheitsnetz, das momentan noch recht engmaschig ist, bekommt immer größere Risse und Löcher. Die Armen fallen durch, die Reichen verbleiben gut gepolstert im Netz.

Bittere Pillen

Große, aus Pappmarché hergestellte, giftgrüne bittere Pillen können zusammen mit Flugblättern verteilt werden.

Patente auf Medikamente

Öffentliche Apotheke auf dem Marktplatz. SchauspielerInnen kommen mit verschiedenen Krankheiten (per Sandwich um den Körper) und werden entsprechend abgehandelt:

„Potenzschwäche? – Kein Problem, wir haben jetzt noch ein neues Mittel!“

„AIDS? Und sie leben in Afrika? Tut mir leid, die Tagesration kostet das 3fache ihres Monatsgehalts.“

„Schlafkrankheit? – Also ehrlich, bei dem, was ihr zahlen könnt, lohnt sich unser Produktionsaufwand gar nicht.“

„Malaria? – Ja, deutsche Urlauber können wir umfangreich behandeln“

„Malaria? Und Sie leben in Angola? – Nein, wir forschen da nicht weiter.“

„Wurmerkrankung? – Sie haben Glück! Seit die europäischen Schäfer unser Bilharziose-Mittel für ihre Tiere so gerne kaufen, haben wir es wieder im Angebot.“

Marionettentheater

Die ganze Schweinerei kann mensch auch im Spiel mit Marionetten darstellen. Spricht stadtbekannte Marionettenspieler darauf an, vielleicht finden sie Attac ebenso spannend und wichtig wie ihr.

Schreibtischaktionen

„Gesundheit ist keine Ware“ Stadtplan

In der Umweltenanalyse findet ihr die Akteure, die bei der Entsolidarisierung im Gesundheitswesen eine wichtige Rolle spielen. In Stadtplänen eurer Stadt könnt ihr diese kenntlich machen und in kurzen Erläuterungen darstellen, welche Rolle sie aus welchen Motiven spielen. Diesen könnt ihr auch drucken lassen und verkaufen.

LeserInnenbriefe

Da es uns immer wieder um Aufklärung geht, sind die guten alten LeserInnenbriefe weiterhin ein geeignetes Mittel, um Gegenöffentlichkeit zu erzeugen. Sie werden häufiger gelesen, als mensch

gemeinhin denkt.

Hörertelephon

Diverse Radio- und Fernsehsendungen geben sich ganz bürgernah, in dem sie die Meinungen der Zuschauer, -hörer via Telephon in ihre Sendung integrieren. Viele Anrufe von Attac Aktiven würden diese Sendungen aufpeppen.

Internetseiten massenhaft besuchen

Diverse Kampagnen haben mittlerweile Internetdemos durchgeführt und ihr Ziel erreicht – die Lahmlegung der Internetseite des Gegners. Juristische Fragen sind mir in diesem Zusammenhang unklar.

Das Feld der neuen Informations- und Kommunikationsmittel eröffnet einen weiten Aktions-spielraum, mit dem es sich zu beschäftigen lohnt.



Kleingedrucktes:

Wie üblich handelt es sich um erste Aktionsideen, die von euch weiterentwickelt werden dürfen und weiterentwickelt werden sollen. Über Berichte und Fotos von gelungenen Aktionen freut sich das Attac Büro. Wir werden sie auf die Webseite stellen und somit den anderen Gruppen zugänglich machen.

Habt ihr weitere Fragen oder Unterstützungswünsche, Anregungen oder sonstiges, dann wendet euch bitte an uns.

Bleibt euch noch viel Spaß, und uns allen viel Erfolg zu wünschen. Diesmal werden wir gründlich in ihre Privatisierungssuppe spucken!